

# DAS TOR

## DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

65. Jahrgang

Preis DM 3,00

September 1999 / Heft 9

**Wahrzeichen  
der Residenz:  
Der Schlossturm  
in Nöten**



**Jonges aktuell – Wo, bitte,  
geht's nach Düsseldorf  
Wiedereröffnung erst im nächsten  
Jahr – Der Schlossturm:  
Herz der Stadt, Zeugnis der  
kurfürstlichen Residenz  
Privatinitiative und Sponsoren  
machen es möglich – Altstadt wird  
wieder zu einem Kulturzentrum**



# Fragen kostet nichts!

Nur **ein** Anruf und Sie wissen,  
welchen Kaufpreis Sie für Ihr  
**Mehrfamilien- oder Geschäftshaus**  
**kurzfristig** erzielen können!

Selbstverständlich **ohne jegliche**  
Verpflichtung für Sie!



**KOCH** IMMOBILIEN

KAISERSWERTHER STR. 45 · 40477 DÜSSELDORF

TEL: 0211 - 55 00 00 · FAX: 0211 - 55 66 00

*Spezialmakler für Mehrfamilien- und Geschäftshäuser.*



# DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

## Jonges aktuell

### Wo, bitte, geht's nach Düsseldorf?

Von Horst Morgenbrod

Wohlgermerkt, die nachfolgende kritische Betrachtung hat nichts mit dem Kommunalwahlkampf zu tun: das hier beschriebene Problem zieht sich durch den Verantwortungsbereich aller Düsseldorfer Parteien. Diese Vorbemerkung scheint uns angesichts des nahen 12. September notwendig zu sein.

Kaum zu glauben, wieder einmal hat man im Düsseldorfer Rathaus ein folgenschweres Manko für unsere Stadt entdeckt: die unkorrekte, fehlerhafte Autobahn-Beschilderung zu Lasten Düsseldorfs. Ein Ärgernis, das schon seit Jahrzehnten andauert, aber von den Politikern der Landeshauptstadt nie ernsthaft angeprangert wurde, zumindest nicht mit jenem Nachdruck, der auch Erfolg bringt.

### Eilmeldung an alle Jonges

Haben Sie sich schon Karten für unser Oktoberfest am 8. Oktober im Hofbräu Märchenwald Willich (siehe August-TOR) besorgt? Wir feiern gemeinsam mit anderen Heimatvereinen ein zünftiges weiß-blaues Fest. Karten in der Geschäftsstelle Mertensgasse 1, mo – fr 10 – 12 Uhr. Tel. 13 57 57.

Statt dem zuständigen Landschaftsverband in Köln seine (beabsichtigte?) Nachlässigkeit vorzuhalten, hat Oberbürgermeisterin Marlies Smeets laut amtlicher Pressemitteilung in kaum nachvollziehbarer Dezenz dem Verkehrsministerium gegenüber sachte angemerkt: „Eine Überarbeitung der Ausschilderung könnte zu einer Optimierung der vorhandenen Verkehrswege führen.“ Der Minister hat verstanden, dass dies gar nicht so ernst gemeint zu sein scheint, denn in gleicher diplomatisch-unverbindlicher Sprache antwortete er: „Ich sehe wie Sie die Notwendigkeit, die Zielfindung zur Stadt Düsseldorf anzupassen.“ Wohlgermerkt: Er „sieht die Notwendigkeit“. Warum schreibt er nicht: „Ich werde veranlassen?“ An ihrer Sprache werdet ihr sie erkennen.

Im Frühjahr 2002 wird der Autobahnring um den Siedlungskern Düsseldorf/Neuss geschlossen. Im Pressedienst der Landeshauptstadt wurde dazu vor einigen Wochen die richtige Feststellung getroffen: „Betrachtet man die wichtigsten Verknüpfungen in diesem Ring – es handelt sich um insgesamt sieben Autobahnkreuze – so führen ganze zwei Kreuze eindeutige Hinweise auf Düsseldorf.“

Unsere Oberbürgermeisterin nutze einen Ortstermin auf der Baustelle der A44 in Meerbusch-Ilverich, um dieses Thema der fehlenden Hinweise auf Düsseldorf auf vielen Autobahnschildern „öffentlich zu machen“.

### Einwohner in Düsseldorf

1288:	500
1400:	1 800
1620:	5 000
1750:	9 100
1815:	22 000
1882:	100 000
1900:	214 000
1909:	328 000
1929:	473 000
1939:	535 000
1945:	345 000
1962:	705 000
1998:	570 000

Warum erst jetzt? Die Frage ist auch an ihre Vorgänger zu richten. Gelegentliche Appelle an den Landschaftsverband oder das NRW-Verkehrsministerium können mit dem besten Willen nicht als Tätigkeitsnachweise akzeptiert werden. Nachdruck muss her, am Ball bleiben, denn die Logik und Notwendigkeit sind auf Düsseldorfs Seite.

Schlimmes steht uns ins Haus: Frau Smeets hat vorgeschlagen, „darüber nachzudenken, ob externe Gutachter diesem Thema (der Autobahn-Ausschilderung) neue Seiten abgewinnen können“. Da kann es also Gutachten und Gegen-Gutachten geben – wie wäre es, wenn das Thema auch noch einem neuen Ausschuss als Dauerauftrag zugeordnet würde? Das wäre dann zumindest ein Begräbnis erster Klasse für eine Regelung im Düsseldorfer Sinn. Gern würden wir Unrecht behalten. Aber dafür stehen die Zeichen nicht günstig.

# Inhaltsverzeichnis

Wo, bitte, geht's nach Düsseldorf?	1
Eilmeldung an alle Jonges	1
In achtzehn Zeilen: Dreck am Stecken	
Wiedereröffnung erst im nächsten Jahr: Der Schlossturm: Herz der Stadt Zeugnis der kurfürstlichen Residenz	4
Ein verdienter Jong wird 60 Jahre alt: Josef Arnold: Ein Mann mit Vorbildfunktion	5
Privatinitiative und Sponsoren machen es möglich: Altstadt wird wieder zu einem Kulturzentrum ersten Ranges	6
Ehrung für zwei prominente Jonges	8
Senioren – die vernachlässigte Generation (II): „Göttin Hoffnung“ als Lebensprinzip, vom Lehrmeister, der Erfahrung heißt	9
Wissenschaftspreis der Jonges: „Die Medizinische Akademie Düsseldorf im Nationalsozialismus“	9
Neue Freizeitfreuden: Erlebnisweg Rheinschiene mit dem Rad „erfahren“	10
Freizeit-Tipps	12
Zum Beispiel Konrad Beikircher: Von der Lust am geistreichen Bonmot – und warum der Ur-Düsseldorfer ausgestorben ist	13
Düsseldorf und die „EUROGA 2002+“ (III): Ein Schlosspark und sein Dialog mit der Landschaft	15
Gute Nachricht für Benrath: Der Bahnhof soll ein Schmuckstück werden	15
Gute Nachrichten: In Werbung Spitze	15
Schlechte Noten fürs Schauspielhaus	15
Bombige Erinnerungen	15
Der Düsseldorfer Maler Wilhelm Schreuer: Der „rheinische Menzel“ in Wuppertal	16
Die Düsseldorfer Presse über uns	17
Jonges-Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen	18
Geburtstage	20

ZU UNSEREM TITELBILD – „Was den Kölnern der Dom, ist den Düsseldorfern der Schlossturm“ – als wehmütige Reminiszenz an vergangenen residenzlichen Glanz. Eigentlich sollte er zur Schloss-Ausstellung im Oktober fertig und der Öffentlichkeit wieder zugänglich sein. Doch daraus wird nichts: Es fehlt noch viel Geld für die endgültige Renovierung und Restaurierung. Mehr darüber im Innern dieses Heftes.

Bild: Rolf Purpar

## Impressum

Das Tor – Düsseldorf Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Brigitte Sichelschmidt-Frett, Archiv: Klaus Bachtenkirch), Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf, Telefon (0211) 13 57 57, Telefax (0211) 13 57 14, geöffnet montags bis freitags 10 - 12 Uhr, Internet: <http://www.med.uni-duesseldorf.de/ddj.htm>. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Alfons Houben. Redaktionsanschrift: Horst Morgenbrod, Raabestr. 10, 40822 Mettmann (-Metzkausen), Telefon (02104) 5 27 85, Fax (02104) 5 26 26. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423490 (BLZ 300 400 00); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2 234 201 (BLZ 300 700 10); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 300 800 00); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14 004 162 (BLZ 300 501 10); Postbank Köln 584 92-501 (BLZ 370 100 50). **Schatzmeister:** Günter Schwaderlapp.

**Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 48,00/€ 24,54 einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft DM 3,00/€ 1,53 einschl. MwSt. **Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung:** Trittsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 40215 Düsseldorf, Telefon (0211) 386 36-0, Telefax 386 36 13, Internet: <http://www.trittschverlag.de>. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 18 vom 1. 10. 1996.



In achtzehn Zeilen

## Dreck am Stecken

Düsseldorf ist meilenweit von der Stadt der Sauberkeit, die es sein will, noch entfernt. Doch es hat aus all dem Schmutz zu des lieben Bürgers Schutz wenigstens etwas gelernt.

Endlich laden nah am Rhein ein paar schlichte „Häuschen“ ein, damit, wo die Stadt verwinkelt, man nicht an die Häuser pinkelt.

Auch vom Opfern-Pissoir droht nicht länger mehr Gefahr:

Es wurd' praktisch über Nacht dieser Saustall dichtgemacht.

Schön wär's, wenn bei solcher Pest man es forscher angeh'n lässt. Schließlich hat an manchen Ecken Düsseldorf noch Dreck am Stecken.

Alfonso

## Sprachhistorie

### Fachsimplei

Wenn Kollegen über Fachfragen diskutieren, sind sie im Sprachgebrauch beim Fachsimplein. Ursprünglich waren damit die Simple („Dummköpfe“) unter den Studenten gemeint, die mit ihrem frisch erworbenen Wissen angeben. Ein klarer Bedeutungswandel eines Wortes.

BESTÄNDIGKEIT  
IM WANDEL DER ZEIT  
150 JAHRE CARL SALM



CARL SALM

Das älteste Bestattungs-  
unternehmen in Düsseldorf  
Apostel-Kapelle und  
Aufbahrungsräume im Stammhaus

Tag + Nacht

☎ (02 11) 13 60 60

*Und wenn ich sage  
nach Hause gehen,  
so meine ich die  
Bolkerstraße  
und das Haus,  
worin ich geboren bin.*

Heinrich Heine 1820

SCHUMANN  
Optik

Seit 1882

Altstadt: Heinrich-Heine-Allee 43  
40213 Düsseldorf · Telefon 02 11/32 53 44  
Oberkassel: Arnulfstraße 2a  
40545 Düsseldorf · Telefon 02 11/55 10 15

Vorsorge mit Weitblick.

# Machen Sie jetzt den Deutsche Bank Vorsorge-Check.

Mit der Deutschen Bank blicken Sie gelassener in die Zukunft. Denn unsere Komplett-Vorsorge bietet für Sie und Ihre Familie maßgeschneiderte Lösungen für Heute und Morgen. Der **Deutsche Bank Vorsorge-Check**: Jetzt kostenlos und unverbindlich in unserer Filiale. Sprechen Sie uns einfach an:



Deutsche Bank





Seit dem Schlossbrand 1872 fühlt sich der Schlossturm allein gelassen. Manchen Gestaltungswandel erlebte er, und viel musste er inzwischen erdulden. Unsere Bilder zeigen ihn (v. l. n. r.) aus den Jahren 1902, 1945 und 1960.

Wiedereröffnung erst im nächsten Jahr

## Der Schlossturm: Herz der Stadt Zeugnis der kurfürstlichen Residenz

Eine Spezialsammlung des Stadtmuseums präsentiert sich seit 1984 in einer Dauerausstellung an eigenem Ort: als Schiffahrt-Museum im alten Schlossturm. Vorausgegangen war die dringend notwendig gewordene Sanierung dieses Wahrzeichens der Stadt, verknüpft wurden die Bauarbeiten mit dem Ziel, der seit langem in den Magazinen des Stadtmuseums verwahrten Sammlung von Modellen historischer Rheinschiff-Typen eine eigene Adresse zu verschaffen. Beide Aspekte, die mit denkmalpflegerischer Sorgfalt durchgeführte Wiederherstellung des Schlossturmes und seine Nutzung als Schiffahrt-Museum, verdanken ihre Verwirklichung in besonderem Maße der Opferwilligkeit von Düsseldorfer Bürgern und Firmen, ohne deren Spenden das Vorhaben von der Stadt allein nicht so zügig hätte realisiert werden können.

Dass es dabei um den alten Schlossturm ging, hat wohl den maßgeblichen Erfolg der Aktion mitbestimmt, die im November 1980 mit einem einmütigen Aufruf des Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf gestartet wurde. Denn mit der Wiederherstellung des Düsseldorfer Wahrzeichens wurde zugleich ein Stück der geschichtlichen Identität dieser Stadt und ihrer Bürger aufgearbeitet; dass deren Geschehnisse seit jeher durch den

Strom mitbestimmt wurden, traf sich dabei mit dem Plan zur Einrichtung des Schiffahrt-Museums.

### Spenden-Traumwerte

Während das Projekt seiner Vollendung zustrebte, erreichte die Spendensumme die Traummarke von zwei Millionen Mark. Die Freigebigkeit in breiten Kreisen der Düsseldorfer Bevölkerung und der Wirtschaft wurde

### Letzte Meldung

Laut einer Mitteilung des Vereins der „Freunde und Förderer des Schiffahrt-Museums im Schlossturm“ wird die Wiederherstellung des Schlossturmes erst zum Frühjahr nächsten Jahres möglich sein. Es fehlen noch 1,3 Millionen DM.

wohl besonders durch den historischen Symbolwert des Schlossturmes bewirkt. Er trotzte Bränden und Bomben, war Zeuge glänzender Epochen und bitterer Not. Er verkörpert wie kaum ein anderes Baudenkmal die wechselvolle Geschichte Düsseldorfs. Zerfall, Zerstörung und immer wieder Erneuerungen haben ihn gezeichnet. Nicht geographisch, aber historisch ist er die Mitte der Stadt. Die Düsseldorf-

fer haben ihn in ihr Herz geschlossen.

Nachdem das Düsseldorfer Schloss, die einstige, in der Vergangenheit von Kriegen und Katastrophen ohnehin arg heimgesuchte, kurfürstliche Residenz, 1872 nach Blitzschlag niedergebrannt war, ragte nur der Turm aus den Trümmern. Bereits 1890 wurde er durch die Stadt restauriert und seither – auch nach der erneuten Wiederherstellung im Anschluss an die Zerstörungen, die der Zweite Weltkrieg hinterlassen hatte – von Vereinen und Verbänden als Domizil genutzt.

Die grundlegende Restaurierung mit dem Ziel, hier das Schiffahrt-Museum unterzubringen, wurde im März 1978 vom Rat der Landeshauptstadt beschlossen. Das zunächst vorgesehene Raumprogramm von 321 Quadratmetern Ausstellungsfläche konnte schließlich auf 406 Quadratmeter erweitert werden, nachdem im November 1978 bei der Prüfung des Kellerbodens im Schlossturm überraschend ein bis dahin unbekannter zweiter Gewölbekeller entdeckt worden war.

### Heimstatt für Vater Rhein

Die zum Stadtmuseum gehörende, seit den 30er Jahren aufgebaute Sammlung von Modellen, Darstellungen und Dokumenten der deutschen Binnenschifffahrt reicht in ihrer Thematik weit über den lokalgeschichtlichen Rahmen hinaus. Düsseldorf's Rheinlage, wie sie sich dem Betrachter beim Blick von der „Laterne“ des Schlossturmes reizvoll präsentiert, und damit die Bedeutung des Stromes für die Stadt des Handels und der Wirt-

Ein verdienter Jong wird 60 Jahre alt

## Josef Arnold: Ein Mann mit Vorbildfunktion

Er gehört zu den wohlgelittensten Persönlichkeiten in Düsseldorf, zeichnet sich durch eine seltene Mischung von Tatkraft und Bescheidenheit aus und hat ein großes soziales Herz: Josef Arnold, Elektroinstallateur-Meister, seit 30 Jahren im Vorstand des Großen St.-Sebastianus-Schützenvereins, seit nahezu 20 Jahren deren Chef und seit 37 Jahren Mitglied der Düsseldorfer Jonges. Er ist Träger der goldenen Treuenadel, 1995 ehrten wir ihn mit der Stadtplakette. Am 31. August wurde er 60 Jahre alt.

Seine Freunde zählen nach Legionen, aber er weiß genau, wie viel echte Freunde darunter sind. Seine Menschenkenntnis ist ausgeprägt. Er nimmt kein Blatt vor den Mund, wenn es die Sache erfordert, ist andererseits aber ein großer Integrator. Große Verdienste hat er auch um die Kirchengemeinde St. Lambertus. Wir Düsseldor-



fer Jonges können auf ihn als einen treuen Verbündeten zählen, keiner hat wie er das gute Verhältnis zwischen

Schützen und Jonges gepflegt und gefestigt.

Sein soziales Wirken zeichnet ihn in besonderer Weise aus. Er ist Begründer der Seniorentage des Schützenvereins und hat auch sonst viel für die sozial Schwachen bewirkt. Er ist in allem ein Vorbild in dieser Stadt – wer so manchen Vereinsvorsitzenden und Funktionär in all seiner sich selbst zugemessenen Bedeutung kennt, weiß um das persönliche positive Lebensbild des Josef Arnold.

Was soll man ihm wünschen? Natürlich Gesundheit noch viele Jahrzehnte. Und vor allem die Kunst, die Anforderungen seiner Ämter in die richtige Ausgewogenheit zur Erhaltung dieser Gesundheit zu bringen. Denn sonst hat er alles und ist schon alles. **Mor.**

### Düsseldorfer Gedenktage

8. September vor 150 Jahren:  
Gründung der Kolpingfamilie in  
Düsseldorf

schaft, waren zwar der Ansatzpunkt, im Rahmen der stadtgeschichtlichen Sammlungs- und Ausstellungskonzeption auch diesen Aspekt darzustellen. Doch neben den Modellen mit unmittelbarem Bezug zur Düsseldorfer Geschichte, so denen der kurfürstlichen Leibyachten, der Fähre („Pont“) aus dem 18. Jahrhundert oder des alten, gegen Ende des 16. Jahrhunderts errichteten Rheinkrans, umfasst die Sammlung Modelle zur Geschichte der deutschen Binnen- und Küstenschifffahrt schlechthin. Das Spektrum reicht von den Ruderschiffen der Germanen und Wikinger bis zu den Dampfern der Neuzeit.

Durch gezielte Ankäufe des Museums und der Hafenverwaltung sowie durch Schenkungen und besonders durch die Bemühungen der 1954 gegründeten „Gesellschaft der Freunde und Förderer des Düsseldorfer Schifffahrt-Museums e.V.“ ist die Sammlung auf rund 100 Modelle angewachsen. Die meisten geben im Maßstab 1 : 25 oder 1 : 50 ihr jeweiliges Vorbild höchst detailgetreu wieder. Eine erste Ausstellung der Modelle fand 1935 statt; 1937 wurde die Sammlung im Grünen Gewölbe des

ehemaligen Planetariums, der heutigen Tonhalle, untergebracht. Im Krieg musste sie evakuiert werden, danach fanden sich für eine vollständige, dauerhafte Präsentation keine Räume mehr. Nur gelegentlich konnten danach Teile der Sammlung gezeigt werden.

Die Ausstellung im Schlossturm gibt eine Übersicht über 2000 Jahre Rheinschifffahrt. Besonderer Blickfang ist das prunkvolle, zwei Meter lange Modell der Yacht von Jan Wellem. Von Modellen vorzeitlicher Ruderschiffe bis zu dem eines Köln-Düsseldorfer Fahrgastschiffes der Gegenwart reicht die Palette der Exponate, dazwischen so merkwürdige Schiffstypen wie Hulk, Oberländer, Lavertanne, Ruderscheich und Aak, Spezialfahrzeuge wie Seilfähre, Gierponte und Schiffsmühle.

#### Der Blick von oben

Von der „Laterne“ hoch oben gestattet der Schlossturm einen Blick auf gleich fünf historische beziehungsweise heutige Düsseldorfer Hafenstandorte: zu sehen sind der Ort des Alten Hafens an der Schulstraße, die Anlegestelle am Rheinufer (wo einst unter-

halb des alten Schlosses in der Mitte des 15. Jahrhunderts das Werft zum Umschlagplatz ausgebaut worden war), der Standort des ehemaligen Sicherheitshafens an der Kunstakademie und des einstigen Freihafens an der Reuterkaserne und schließlich die Kulisse des heutigen Hafens jenseits der Rheinkniebrücke.

Zur Zeit allerdings bleiben diese Ausblicke Besuchern verwehrt, mussten wieder einmal die Handwerker ins historische Gemäuer. Umfangreiche Brandschutzmaßnahmen, ausgelöst nicht zuletzt durch die Erkenntnisse aus dem Flughafenbrand, wurden erforderlich, um den Schlossturm weiterhin uneingeschränkt öffentlich nutzen zu können. Die Arbeiten (rund 470 000 Mark) sollten eigentlich zum Herbst abgeschlossen sein, aber wie uns das Stadtmuseum auf Anfrage mitteilte, kann die Absicht, sie zum 125-Jahre-Jubiläum des Schlosses im Oktober fertig zu stellen, nicht verwirklicht werden. Als neuer Termin wurde uns „Ende dieses Jahres oder Anfang des nächsten Jahres“ genannt. Solange müssen wir auf einen Besuch im neuen Schlossturm noch verzichten. **(pld)**

Privatinitiative und Sponsoren machen es möglich:

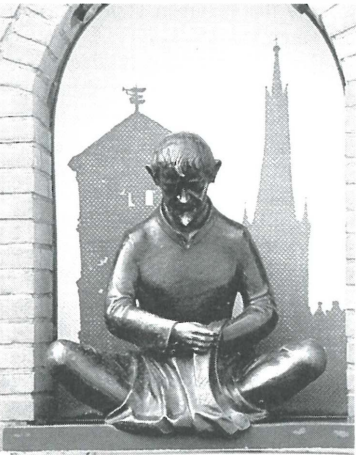
## Altstadt wird wieder zu einem Kulturzentrum ersten Ranges

Von Alfons Houben

Was private, bürgerliche Initiativen zu leisten vermögen, wenn sie engagiert zu Werke gehen, mit ganzem Herzen bei der Sache sind und – ebenso wichtig – die nötigen Verbindungen besitzen, beweist alle Jahre wieder der Düsseldorfer Altstadt Herbst. Der neunte „Herbst“ macht die Innenstadt – vom 17. September bis 3. Oktober – erneut, was sie zwar längst ist, aber nicht immer so deutlich hervorkehrt: zu einem Kulturzentrum ersten Ranges. Chor- und Orchesterkonzerte, Tanzperformances, Chanson und experimentelle Musik, aber auch Percussion, literarische Lesungen und nicht zuletzt Avantgarde-Zirkus der besonderen Art wechseln in bunter Folge. Man kann nur dringend empfehlen, sich die eine oder andere Veranstaltung nicht entgehen zu lassen. Erwartet werden zu dem Festival, das längst bundesweit bekannt und anerkannt ist, mehr als 100 000 Besucher.

### Wirte-Idee

Eng verknüpft ist und bleibt der Altstadt Herbst mit dem Namen Oxenfort. Die Idee hatte und setzte – aus

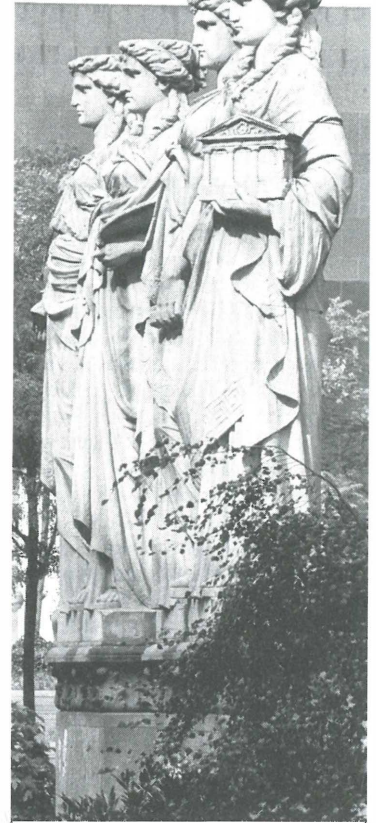


Vor diesem von Kurt Röder 1971 in Bronze geschaffenen Schneider Wibbel bleiben die Altstadt-Besucher immer wieder stehen, um sich über ein Stück lustiger Stadtgeschichte zu informieren.

nicht ganz uneigennütigen Gründen, schließlich sollte mit der Altstadt und ihrer Kultur auch die vielfältige Gastronomie in den Blickpunkt gerückt werden – Engelbert Oxenfort, Wirt der „Tante Anna“ und seinerzeit Sprecher der Kollegenschaft, mutig in die Tat um. Mutig allein schon deshalb, weil aus dem Rathaus keine finanzielle Hilfe zu erwarten war. Ihm zur Seite standen Kollegen und aus der Familie bereits früh Tochter Christiane, ein Musenkind, das zur Freude des Vaters erstaunliche organisatorische Fähigkeiten entwickelte und sich selbst auch aktiv unter die mitwirkenden Künstler einreichte. Christiane Oxenfort und ihr Mann Andreas Dahmen haben schon seit einigen Jahren beim Altstadt Herbst das Heft fest in der Hand, während ihr „alter Herr“, der ihnen nicht zuletzt wegen reichlicher weiterer Verpflichtungen das Feld überließ, nach wie vor im Kuratorium der guten Sache dient. Frühe Intention Christiane Oxenforts war es, junges Publikum durch Theater und Konzerte schon für die Kultur zu interessieren und Künstlern mit neuen Ideen eine Chance zu geben. Düsseldorfer Nachwuchssolisten sollten einen festen Platz beim Altstadt Herbst haben.

### Sponsoren-Million

Ohne Sponsoren hätten aber auch die besten Ideen nicht verwirklicht werden können. Das gilt heute noch mehr als früher, da das herbstliche Ereignis zunehmend auf eine breitere Basis gestellt worden ist. Aus dem anfänglichen Amateur- ist längst ein professionelles Unternehmen geworden. Und der Erfolg hat so manche finanziellen Helfer beflügelt, immer wieder in die Tasche zu greifen. Die Sponsoren „sind die Säule unseres Festivals“, sagt Christiane Oxenfort. In diesem Jahr steuerten sie rund eine Million Mark bei. Zu dem kleinen Kreis der Hauptsponsoren, neben dem noch zahlreiche weitere Firmen den „Herbst“ erblühen lassen, sind mit der Ericsson GmbH und der Sun Direct Versicherung zwei neue gewichtige Förderer gestoßen. Für die Veranstal-



Auch die Karyatiden an der Kunsthalle begrüßen die Altstadt-Gäste. Die „Vier Künste“ von Wilhelm Albermann stammen vom Giebel der alten, um 1880 errichteten Kunsthalle; 1959 wurden sie beim Abbruch sichergestellt und 1967 durch Wolfgang Kuhn restauriert und wieder aufgestellt.

ter ist es aber nicht damit getan, dass die Sponsoren Geld abliefern oder mit Sachleistungen dienen, sie werden vielmehr „aktiv in das Festival mit eingebunden, beispielsweise durch gemeinsame Werbemaßnahmen“.

Zusammengestellt worden ist von dem Team mit und um Christiane Oxenfort und Andreas Dahmen wieder ein buntes und abwechslungsreiches Programm. Mit von der Partie sind im Theater- und Konzertzelt auf dem Burgplatz renommierte Künstler wie der senegalesische Trommler Aly mit zehnköpfiger Band (17. September), Konrad Beikircher (21./26. Sep-

## Was können wir für Sie tun?

Bau- & Stuckgeschäft, Trockenputz, Interior-Design, Vollwärmeschutz, Umbau- und Sanierungsarbeiten  
02 11/57 79 90 00

Wir bauen Ihr Haus nach Ihren Vorstellungen schlüsselfertig

Dachgeschoß Aus- und Umbau  
Baubetreuung: 02 11/57 79 90 68

Hausverwaltung und Immobilien  
Wertgutachten — Vertrauen Sie auf  
02 11/57 79 90 30

Maler- und Tapezierarbeiten  
Innen- und Außenanstrich  
02 11/57 79 90 50

Alles aus einer Hand  
— Stadtbekannt —

Ihr Partner rund ums Haus

**SWERTZ GRUPPE**

Wann sprechen wir miteinander?



**Finanz- u. Immobilien-Vermittlungs GmbH**

vermittelt und bewertet

- Wohn- und Geschäftshäuser
- Ein- und Zweifamilienhäuser
- Eigentumswohnungen

Tel: 02 11/37 40 52 Fax: 02 11/38 16 52

Adersstr. 93  
Gf. Hans Kemper

40215 Düsseldorf  
TG Schloßturm



Seit 1897  
im Dienst für  
Bürger und Besucher

## Frag' doch den Verkehrsverein!

Kartenvorverkauf für alle Veranstaltungen  
Stadt- und kulturelle Informationen  
Stadtrundfahrten  
Ausflugsfahrten · Zimmervermittlung

Am Hauptbahnhof (im Gebäude des Immermannhofs)  
Telefon (02 11) 17 20 20



**Düsseldorf e.V.**

Zentrale: Oststraße 47  
40211 Düsseldorf  
Telefon 02 11/169 96-0  
Telefax 02 11/35 15 11

Außenstellen:

Neuss, Tel.: 02131/27 56 91  
oder 27 53 86  
Fax: 02131/27 74 97

Grevenbroich

Ratingen,  
Tel.: 02102/217 66

Erkrath  
(Vor Anmeldung über die  
Zentrale Düsseldorf)

## Miet- pro- bleme?

## Wir helfen!

## Telefon 1 69 96-0



IHR PARTNER FÜR DAS DACH

**WERNER KUHNERT**  
Dachdeckermeister  
**BEDACHUNGEN GmbH**

Benzenbergstraße 22  
40219 Düsseldorf  
Fernruf 3918 76  
Fax 3070 45  
Pützstraße 19  
41468 Neuss  
Fernruf 021 31/329 52  
Fax 02 11/30 70 45

Telefonzentrale

Bietet Ihnen

- Notdienst (01 71) 3 59 61 90
- Neueindeckung von Ziegel- und Flachdächern
- Flachdachisolierung
- Metaldächer
- Industriebedachung
- Bauklempnerei
- Terrasseneindeckung
- Gerüstbau
- Kaminbau
- Fassadenverkleidung
- Reparaturen aller Art
- Einbau von Wohnraumfenstern
- Schnell-Service
- Wartungs-Service
- Verlegung von Kunststoff-Dichtungsbahnen
- Planung
- Beratung

Mitglied der Düsseldorfer Jonges

tember), Meret Becker (23. September) und Tänzer Gregor Seyffert & Compagnie (18. September). Beim „Pops on the Promenade“-Konzert am 22. September verbindet das Rennquintett klassische Musik mit jungem Sound. Auf die Ölfässer schlagen diesmal Les Tambours Du Bronx (24. und 25. September). Der schwedische Cirkus Cirkör will vom 29. September bis 3. Oktober in eine skurrile Welt entführen.

### Märkte und Workshops

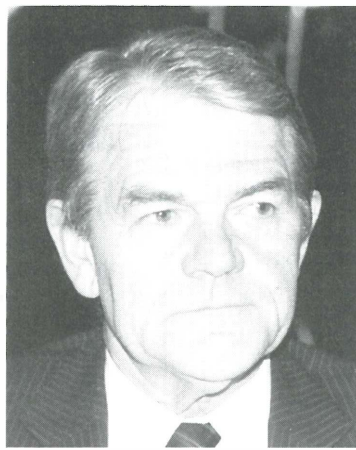
Das gesamte Programm auch nur annähernd wiederzugeben, fehlt hier leider der Platz. Solisten-, Chor- und Orchesterkonzerte sowie Orgelnächte lassen ebenso bitten wie ein Literaturmarkt und ein Markt für junges Design auf dem Burgplatz und Workshops, bei denen Juroren des 5. Internationalen Musikwettbewerbs für junge Kultur, der hier eingebunden ist, Informationen und Kurse zu neuen Spielpraktiken, Improvisation, Interpretation, Neuer Musik und Musikmanagements geben. Die Kirchen der Altstadt sind natürlich ebenfalls wieder in den Kreis der Spielorte einbezogen. Und selbstredend ist auch wieder an die Kinder gedacht. In deren Programm dürfte vor allem der Karneval der Tiere, ein Konzert für die ganze Familie mit Musikern, Schauspielern, Eseln, Elefanten und Fossilien, inszeniert vom Theater Kontrapunkt, viel Spaß bescheren.

Wer sich über das komplette Programm informieren will, kann das mit Klick: im Internet per <http://www.altstadtherbst.de>. Näheres erfährt man ebenso im Festivalbüro, Bolkerstraße 57, 40213 Düsseldorf, oder telefonisch unter 02 11/32 23 23. Dort sind auch Karten erhältlich.

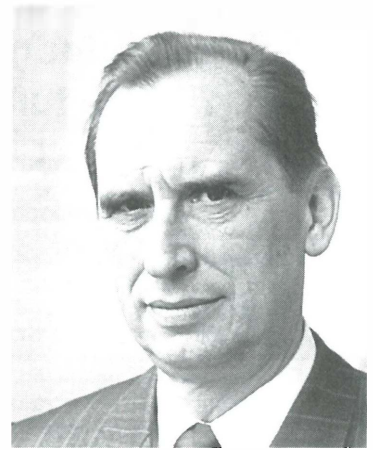
Es wird gern – und gelegentlich grundlos – behauptet, dass eine Sache unentbehrlich sei. Im Fall des Altstadt Herbstes lässt sich ohne Übertreibung sagen, dass dieses Festival aus Düsseldorfs und Nordrhein-Westfalens Kulturszene nicht mehr wegzudenken ist. Wenn es ihn nicht schon seit neun Jahren gäbe, müsste er umgehend erfunden werden.

Alt ist man, wenn man an der Vergangenheit mehr Freude als an der Zukunft hat.

John Knittel



Josef Kürten



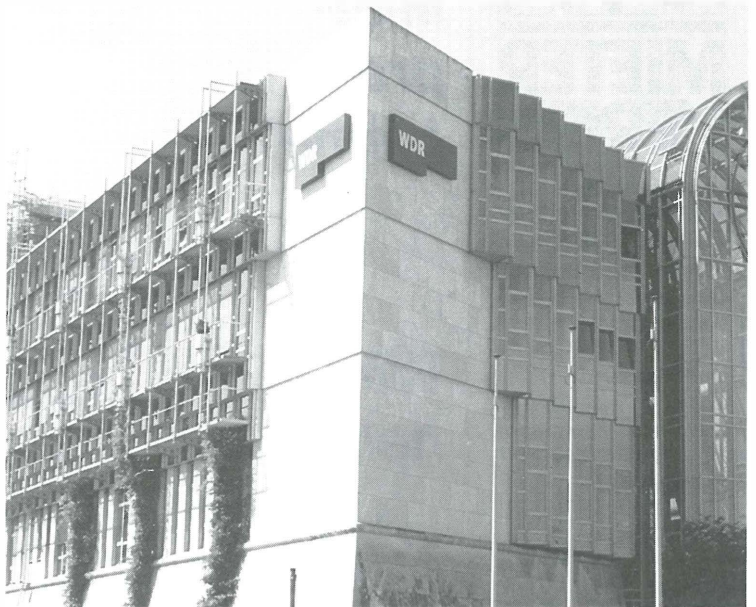
Dr. Edgar Jannott

## Ehrung für zwei prominente Jonges

Zwei Düsseldorfer Jonges, zwei bedeutsame Ehrungen: Am Ende seiner langen politischen Laufbahn wird der frühere Oberbürgermeister Josef Kürten (CDU) den Titel Ehren-Oberbürgermeister erhalten. Hinter verschlossenen Türen haben sich die Spitzenvertreter der drei Ratsfraktionen mit Mehrheit darauf geeinigt. Gewürdigt wissen wollen sie ein Lebenswerk. Den Titel Ehren-OB führt auch Klaus

Bungert (SPD), der 1994 von der politischen Bühne abgetreten war.

Nicht minder bedeutsam ist die Entscheidung, dem Chef der Victoria-Versicherung, Dr. Edgar Jannott, den Jan-Wellem-Ring zuzuerkennen. Verliehen wird der Ring „an Personen, die sich besondere Verdienste auf politischem, wirtschaftlichem, sozialem, kulturellem, heimatstädtischem und sportlichem Gebiet erworben haben“. Nicht zuletzt Jannott, einem Förderer der Kultur, ist der Verbleib der Victoria-Zentrale in Düsseldorf zu verdanken.



Hallo, Kollegen vom WDR – wir wünschen uns zur Kommunalwahl eine schnelle und faire Berichterstattung. Und immer daran denken: Kommentar von Nachricht trennen!

Foto: Mor.



Fit auch im Alter — jeden Dienstag beweisen zwischen 300 und 400 Jonges im Kolpingsaal, dass sie keines Appells zum „Lernen auch im Seniorenalter“ bedürfen. Am Ball bleiben, lautet die Devise. Foto: Heinz Hesemann

## Senioren – die vernachlässigte Generation (II)

### „Göttin Hoffnung“ als Lebensprinzip, vom Lehrmeister, der Erfahrung heißt

Von Horst Morgenbrod

Warum die UN ausgerechnet das Jahr 1999 zum „Jahr der Senioren“ ausgerufen haben, bleibt im Ungewissen. Vielleicht, weil das mit dem Ende was zu tun hat (Ende des Jahrtausends)? Sei es wie es sei: Düsseldorf und die Städte im Umland scheinen halbherzig bei der Sache zu sein, aber da die Jonges mehrheitlich kurz vor oder bereits im Seniorenalter sind, wollen wir uns des Themas in einigen Betrachtungen annehmen.

Wer 50, 60, 70 oder gar 80 wird, muss sich am Ehrentag viel über „Damals“ anhören. Das „Weißt du noch?“ wird schnell zum beherrschenden Thema. Doch Vorsicht: Halten wir es mit dem Schweizer Schriftsteller John Knittel, der meinte „Alt ist man, wenn man an der Vergangenheit mehr Freude als an der Zukunft hat“. Ein kluger Mann, genau wie der Philosoph Georg Christoph Lichtenberg, der uns herrliche geistreiche Sentenzen hinterließ, auch diese: „Nichts macht schneller alt, als der immer vorschwebende Gedanke, dass man älter wird.“

Genug der Zitate. Wir Senioren haben über viele Jahrzehnte hinweg Erfahrungen gesammelt, die ja bekanntlich die besten Lehrmeister sind. Viele von uns stehen im „schönsten Alter“, dürfen die Gnade und die geistige Lust, die uns dieser Lebensab-

schnitt schenkt, genießen, vom gelegentlichen Zipperlein nicht zu reden.

Auf einer Duisburger Senioren-Tagung wurde unlängst viel von sogenannter Alterskultur gesprochen, dazu gehört auch das Gebot und die Kunst der Selbstkritik. Damit tun sich viele Zeitgenossen, ob Alt, ob Jung, recht schwer. Der Jugend sollten wir das nachsehen, wer vorwärts stürmt, der stolpert auch mal. Aber wir Älte-

## Wissenschaftspreis der Jonges

### „Die Medizinische Akademie Düsseldorf im Nationalsozialismus“

Acht Arbeiten standen in der engeren Wahl, und die Juroren Prof. Dr. Kaiser, Prof. Dr. Weidenhaupt, Prof. Dr. Arnold, Prof. Dr. Schadewaldt und Baas Welchering berieten sorgfältig: Welche dieser Arbeiten verdient den Wissenschaftspreis der Düsseldorfer Jonges? Die Wahl fiel auf ein Werk von Kersting Griese, Frank Sparing und Wolfgang Woelk „Die Medizinische Akademie Düsseldorf im Nationalsozialismus“. Als Herausgeber zeichnet Michael G. Esch.

Glaubt man der Vorankündigung, dann wird in diesem Buch nicht nur rückwirkende Betrachtung und Wer-

ren? Alter schafft nicht automatisch Souveränität der Persönlichkeit. Aber ist nicht Souveränität wie eine geistige Krone jedes älteren Menschen? Zur Souveränität gehört die Selbsterkenntnis. Niemand von uns möge sich beklagen, die anderen verstünden ihn nicht, er werde verkannt. „Die anderen“ können immer nur jene Signale verarbeiten, die wir selbst aussenden. Unser Ruf, unser Ansehen, wird also durch uns selbst geschaffen.

Das Lernpotential älterer Menschen wurde in den letzten 20 Jahren wissenschaftlich erforscht und gemessen. Wir sind in den Reaktionen langsamer geworden, aber auch hier verbessert Training die Motorik, auch

tung angestellt, sondern es wird auch selbstkritisch untersucht, wie die Rolle der medizinischen Wissenschaftler in der Ära des Dritten Reiches aussah und inwieweit sie mitmachten, „neutral“ waren oder die moralische Position bezogen. Manche Indifferenz wirkte auch in die Zeit nach 1945 nach.

Die Vergabe des Wissenschaftspreises wurde auf Dienstag, den 19. Oktober, 20 Uhr, im Kolpinghaus festgelegt. Die Laudatio auf die Autoren und die Gesamtbedeutung der Arbeit wird Prof. Labisch vom Institut der Geschichte der Medizin an der Heinrich-Heine-Universität halten.

der Gehirnwindungen. So mancher von uns wird durch die Resignation blockiert. Wozu das alles noch? Man versteht die heutige Welt nicht mehr, verweigert sich ihr und zieht sich zurück in die selbstgeschaffene Nische. Die Wissenschafter mahnen uns: Lernt auch im Alter! Lernen kräftigt, erhält und verbessert die geistige Vitalität und verschafft uns zudem auch eine höhere gesellschaftliche Akzeptanz und damit Erfolgsergebnisse.

Uns wächst im Alter manches zu, was früher noch nicht in unserem Besitz war. Dazu zählt sicherlich die größere gelebte Toleranz. Begriffen zu haben, dass es mehr als eine Wahrheit im Leben gibt, dass ich Recht haben kann und der andere auch, dass dies keine unauflösbaren Gegensätze sind, diese Erkenntnis gehört mit zu den Segnungen des Alters. Der eine hats bereits mit 40 begriffen, der andere mit 80 immer noch nicht. In der alten Volksweisheit „Jeder ist für Toleranz, doch wens drauf ankommt, nicht so ganz“ spiegelt sich das Problem.

Mit Vierzig beginnt das Altsein der Jugend, mit Fünfzig das Jungsein der Alten. Was uns bleibt, ist in jedem Falle die Freude an der Gegenwart und „die Göttin Hoffnung“ (Schiller). Wir wurden nicht gefragt, ob wir geboren werden wollten, wir werden auch nicht gefragt, wann und ob wir sterben wollen. Wir sollten dieses Lebensprinzip annehmen und uns weiterhin der Wahlverwandtschaft mit guten Freunden erfreuen. Dennoch bleibt das Wissen um die Endlichkeit. Annahme oder Verweigerung? Wohl dem, der darauf die richtige Antwort weiß.

In der nächsten Folge werden wir uns mit dem „Abenteuer der dritten Lebensphase befassen.

## Alters-Einsichten

Das Alter hört sich gern, auch wenn es nicht viel zu sagen hat.

*J.W. v. Goethe*

Nichts macht schneller alt als der immerwährende Gedanke, alt zu werden.

*Christoph Lichtenberg*

Das Alte wird nie alt, es wird nur alt das Neue.

*Friedrich Rückert*

Fleißige Jugend macht behagliches Alter.

*Sprichwort*

## Neue Freizeitfreuden

# Erlebnispfad Rheinschiene mit dem Rad „erfahren“

In 17 Städten und Gemeinden zwischen Duisburg und Bonn wurde zeitgleich der neue „Erlebnispfad Rheinschiene“ eröffnet. Diese jüngste radtouristische Visitenkarte des Rheinlandes führt Radler – rechts- und linksrheinisch zusammengenommen – auf ausgeschilderten Radrouten über eine Strecke von 357 Kilometern entlang des Flusses. In Düsseldorf wurde die neue Route mit der Enthüllung der ersten „Thementafel“ in Kaiserswerth (Höhe Anleger „Weiße Flotte“) durch Oberbürgermeisterin Marlies Smeets eröffnet.

Die Aufforderung „Fahr raus zum Rhein!“ wendet sich auch an weniger geübte Radler sowie an Familien mit Kindern. Die Route verläuft rechts- und linksrheinisch durch ideales Radlerterrain ohne größere Steigungen. Sie führt 160 Kilometer rheinauf und rheinab. Fähren und Brücken ermöglichen dabei eine individuelle Routenplanung – je nach Lust und Kondition.

Der neue Radwanderweg erfasst eine Landschaft, wie sie vielseitiger kaum sein kann: architektonische Highlights, Naturschutzgebiete, lebendige Altstadtbereiche, Industriekultur. Düsseldorf ist in der glücklichen Lage, besonders viele Sehenswürdigkeiten entlang des Rheins in diesen Erlebnispfad einbringen zu können. Die Barbarossapfalz in Kaiserswerth, die Museen des Ehrenhofs, die Türme der Altstadt, an denen man auf der Rheinuferpromenade bis zum Landtag/Rheinturm entlangradeln kann, die neue Medienmeile und im Süden Schloss Benrath reihen sich in diese Perlenkette ein.

Aber auch durch die Urdenbacher Kämpfe, fast unberührte Natur, wie sie kaum eine andere Großstadt zu bieten hat, führt die Route. Der „Erlebnispfad Rheinschiene“ macht die Orientierung leicht: Streckenlogo und Infotafeln orientieren zuverlässig vor Ort. Auf sogenannten Thementafeln erfährt der Radler Wissenswertes rund um die Besonderheiten entlang der Route. Diese Tafeln haben ein gemeinsames Markenzeichen: Sie sind an vier Meter hohen blauen, geboge-

nen Trägern befestigt, die die Rheinschiene symbolisieren. Von anderen Markierungen heben sie sich deutlich ab.

Die ersten der auf Düsseldorfer Stadtgebiet geplanten etwa 20 Thementafeln wurden und werden in Kaiserswerth, am Landtag und am rückwärtigen Eingang von Schloß Benrath errichtet. Aber auch die Themen „Messe“ und „Flughafen“ werden dem Radler auf Tafeln nähergebracht. Beim weiteren Ausbau des Erlebnispfades werden sogenannte Veloinseln errichtet, die ein sicheres Abstellen der Fahrräder ermöglichen. Für das leibliche Wohl der „Erlebnis-Radler“ sorgen zahlreiche Biergärten an der Strecke, für die auswärtigen Radler ist in den Hotels an der Strecke das Bett bereitet.

Der neue Radwanderführer „Erlebnispfad Rheinschiene“ (Wienand-Verlag) ist ab sofort im Verkehrsverein am Hauptbahnhof und im Werbemittellager des Werbeamtes, Mülheimer Straße 22 (sowie im Buchhandel) zum Preis von 24,80 Mark erhältlich.

(pld)

## Sprachhistorie

### Ein „geiler“ Ursprung

Die Jugend von heute hat das Wort „geil“ unbewusst aus seiner negativen, den Sexualtrieb betreffenden Bedeutung gelöst. „Geil“ heißt heute soviel wie „großartig, toll“.

Das Wort ist indoeuropäischen Ursprungs: „gholios“ hieß soviel wie „überschäumend, übermütig, ausgelassen“. Seit dem 15. Jahrhundert wurde „geil“ negativ besetzt, der umgekehrte positive Wert war „keusch“. Nun ist die Bezeichnung wieder weitgehend zu ihrer Wurzel zurückgekehrt.



Der sichere Weg zu erstklassigen Ergebnissen



Kölner Landstraße 18 · 40591 Düsseldorf · Telefon (02 11) 723048 · Telefax (02 11) 771322

## Schloß Apotheke

Apotheker Dr. Thomas Rasche  
Schloßstr. 15 · 40477 Düsseldorf  
☎ 02 11/44 34 93 · Fax 48 28 81



Blutuntersuchungen  
Reiseimpfberatung  
Blutdruckmessung  
Kompressionsstrümpfe  
nach Maß  
Pflanzenschutzmittel

Inkontinenzberatung  
Arzneitees  
Tierarzneimittel  
Verleih von  
Babywaagen und  
Milchpumpen

## UNFALL-SCHADEN



Pkw- und Lkw-Lackierkabine  
Unterbodenschutz u. Hohlraumversiegelung  
Leihwagen, Achsvermessung  
Richtbank für schwere Unfälle  
Dekra – Abnahme im Hause,  
14tägig Freitag

DANN ZU

→ **Wilhelm Küpper**

Fringsstraße 11 · 40221 Düsseldorf-Hafen  
☎ 39 15 85 · Fax 39 65 33

## Mode? Muche!

Seit 45 Jahren am Bilker Bahnhof.

Düsseldorf  
Friedrichstraße 140  
Tel.: 33 00 88

*Änderungen  
im eigenen  
Atelier!*

IHR BEKLEIDUNGSHAUS  
FÜR DAMEN UND HERREN  
**Herbert Muche**



100 Jahre

**Franz Busch GmbH**

Markisen – Zelte – Schirme – Jalousien  
Rollos – Vertical – Reparaturservice

Mindener Straße 30 · 40227 Düsseldorf  
Telefon 77 30 61/62



## Elektro-Installationen

Stiftsplatz 9a 40213 Düsseldorf  
Telefon 32 97 26 Fax 13 22 18

## Tun Sie's jetzt auch!

## Altersvorsorge mit Sparkassen-Fonds

Deka-PrivatVorsorge AS  \*

\*) Management: Deka Deutsche Kapitalanlagegesellschaft mbH,  
Frankfurt a.M.



**Kreissparkasse  
Düsseldorf**

In Düsseldorf nur: Kasernenstraße 69

## Freizeit-Tipps

**Messe** – noch bis 26. September: „Titanic-Movie-Show“. 25. September bis 3. Oktober: Caravan-Salon. Rathausvorplatz – 4. September: Maler- und Töpfermarkt.

**Altstadt** – 16. September bis 3. Oktober: Altstadt Herbst. Festival für junge Musik.

**Königsallee** – 5. September: Kö-Lauf '99, internationaler Straßenlauf.

**Schauspielhaus** – 24. September: Premiere „Gustaf Gründgens 100“.

**Philipsallee** – 4. September: IFB-Boxweltmeisterschaft mit Sven Ottke.

**Tuchinsel/Schadowstraße** – 4. September, 9 bis 17 Uhr: Ostdeutscher Markt.

**Stadtmuseum** – Ausstellung 15. September bis 7. Januar: „Von der Studien- zur Modezeichnung.“ Führungen, jeweils 11 Uhr: 5. September „Düsseldorfer Beziehungsgeschichten“. 12. September „Durch das Citadell-Viertel und das Stadtmuseum“. 19. September „Heinrich Heine und Düsseldorf“. 26. September „Lügendgeschichten über Herzöge, Kurfürsten und Löwen für kleine und große Leute“. Konzerte: 10. bis 12. September „forum 20“, Musik unseres Jahrhunderts im Spiegel der Dezennien. Geschichts-Werkstatt – 15. und 30. September, 15.30 Uhr Ausstellungsführung „Vom Apollo zur Kö“. Treff: Königsallee 106. Seiteneingang. 4. September, 14 Uhr: Rundgang Kurfürst Carl Theodor. Treff Opernhaus. 5. September, 11 Uhr: Rundgang durch die Karlstadt. Treff Maxkirche. 12. September, 11

Uhr: Rundgang „Am Anfang war die Martinstraße in Bilk“, Treff Alte Martinskirche. 12. September, 11 Uhr: Rundgang „Von der Malschule zur Kunstakademie“, Treff „Zum Schiffehen“. 18. September, 14.30 Uhr: Rundgang „Die schönsten Häuser der Altstadt“, Treff Jan-Wellem-Denkmal. 22. September, 14 Uhr: Rundgang „Vom Hoftheater zum Heine-Spektakel“, Treff Jan-Wellem-Denkmal. 26. September, 11 Uhr: Rendezvous auf der Kö. Treff Bergischer Löwe. 26. September, 11 Uhr: Rundgang „Die Zitadelle und das Viertel um den alten Hafen und die Maxkirche“, Treff Jan-Wellem-Denkmal.

**Düsseldorfer Stadtführer** – 4. September, 17 Uhr, Historische Geisterführung. Treff Oper. 8. und 15. September, 15.30 Uhr „Roman(t)isches Gerresheim“, Treff Rathaus Gerresheim. 11. und 17. September, 16.30 Uhr: Heiteres und Lustiges rund um das Düsseldorfer Alt, Treff Oper. 26. September, 11 Uhr: Goethestadt Düsseldorf, Treff Schlosssturm.

**Citadellstraße** – 10. bis 12. September: Cultur Citadelle III.

**Ballhaus im Nordpark am Aquazoo** – 5. September, 11 Uhr, und 10. bis 12. September, 15 bis 18 Uhr: Performance „no soldier, no war, only love“.

**Theaterzelt, Burgplatz** – 19. September, 11 Uhr: „30 Jahre Mundartfreunde“, Matinee mit Heinz Schweden.

**St.-Lambertus-Basilika** – 26. September, 10.30 Uhr: Mundartmesse mit Stadtdechant Rolf Steinhäuser „Mer bäde on senge op Platt“.

**Goethe-Museum** – Noch bis 3. Oktober: Heinz Mack, West-östlicher Diwan.

**Kunsthalle** – Noch bis 17. Oktober: „Heaven“.

**Kunstmuseum im Ehrenhof** – Noch bis 31. Oktober: Auf Goethes Spuren.

**Kunstsammlung NRW** – Noch bis 17. Oktober: Puppen, Körper, Automaten.

**Heijens-Museum** – 5. September bis 3. Oktober: „Feuerwerke“, Keramikerinnen-Preise von NRW.

**Theater an der Kö** – 4. und 5. September: Kurt-Tucholsky-Abend mit Musik und Hannelore Hoger. 7. September bis 30. September (außer 13., 20. und 27.9.) „Nur die Familie zählt“.

**Komödie** – Noch bis 5. September: „Falscher Alarm“. 6. und 27. September: „Dr. Stratmann, Hauptsache, ich werde geholfen“. 8. bis 30. September (außer 13., 20. und 27.9.) „Hände weg von meiner Frau“. 13. September: Bernd Stelter, Werbung ist nicht alles. 20. September: Anke Zinn, Damensolo in Rot.

**Kom(m)ödchen** – Noch bis 4. September: Die letzten Tage von Erkrath. 8. bis 11. September: Thomas Freitag. 14. bis 18. September: David Leukert, Singles, Paare, Paradiese. 21. bis 25. September: Pigor singt und Eichhorn muss begleiten. 28. September bis 2. Oktober: Gayle Tufts/Rainer Bielfeldt, Absolute-ly unterwegs.

**Hotel Nikko** – 12. September, 10.45 Uhr: Kundgebung zum 50. Tag der Heimat.

**Gerhart-Hauptmann-Haus** – 12. September, 14 Uhr: Tag der offenen Tür.

### PAUL KEGEL

Inhaber: Volker Kegel

Über 65 Jahre

40237 Düsseldorf  
Herderstraße 44  
Telefon: 02 11/87 14 15  
Fax und Bereitschaftsdienst:  
02 11/8 80 31 95

Sanitäre  
Installation  
Heizung  
Wartungen

Modern in  
Bad + Küche  
WÄRME rationell  
und wirtschaftlich



Heerdter Landstr. 245, 40549 Düsseldorf, Tel. 02 11/50 1191 + 50 12 07



„Tor“leser  
sind informierte Düsseldorfer

## Von der Lust am geistreichen Bonmot – und warum der Ur-Düsseldorfer ausgestorben ist

Von Horst Morgenbrod

Er tingelt am Niederrhein und im Bergischen Land landauf, landab, nun auch wieder mal in Düsseldorf anlässlich des Altstadtherbstes.

Wobei das Wort „tingeln“ höchst despektierlich und außerdem unzutreffend ist, denn Konrad Beikircher „tingelt“ nicht, er zelebriert Kabarett, wobei er die Vorgabe von Johannes Groß „Der Kabarettist muss Spaß daran haben, den andern den Spaß zu verderben“ um eine wesentliche Nuance erweitert: Bei Konrad Beikircher hat das Publikum Spaß am



Spaßverderber. Was Hanns Dieter Hüsch zwar pointenreich, aber doch zumeist etwas muffelig und grundpessimistisch von sich gibt, wird hier zur puren Heiterkeit. Beikirchers selbstverkündetes Grundgesetz hat fünf Paragraphen: Et es wie't es. Et kütt wie't kütt. Et hätt noch immer jot jejange. Wat fott es es fott. Wat soll dä Quatsch.

Dabei hatte sich der geborene Südtiroler in Teilgebieten des Niederrheins durch einen vorlauten Satz erstmal selbst exkommuniziert. Seine böse Behauptung „Das geistige Wattenmeer beginnt hinter Mönchengladbach“ hatte ihm unter anderem auch den Bannstrahl aus Erkelenz eingebracht – aber inzwischen ist diese Sünde verjährt, und er wird „hinter

Mönchengladbach“ ebenso begeistert aufgenommen wie in Kleve, Wesel, Moers und anderswo. Ein Naturwunder: Im „Wattenmeer“ gibt es jetzt Beigeisterungswellen.

\*

Auch wir Düsseldorfer hätten allen Grund, ihm gram zu sein, dennoch hat sein verbaler Klotz an der Düssel eher amüsiert als betroffen gemacht: „Der Rheinländer ließ den Ur-Düsseldorfer, also den Neandertaler, aussterben, weil er ihn als Fehler der Evolution erkannte.“ Oder war das als Kompliment an den heutigen Düsseldorfer gedacht? Wohl schwerlich, denn wenn man Beikircher zum Beispiel bei Abenden in Köln hört, dann dreht er Düsseldorf allemal eine lange Nase. Wird er den Mut haben, dies auch umgekehrt hier zu tun, oder ist auch dieser Kabarettist letztlich doch nur ein Publikums-Erfreuer, egal, wo er gerade ist?

Beikircher nennt seine Grundsatzthesen „Erkenntnisse aus jahrtausendlanger Beobachtung des Menschen“. Rheinländer zu sein, ist für ihn weniger eine geographische Bedingung als ein mentaler Zustand, „der dann entsteht, wenn eine bestimmte Gen-Mischung vorhanden ist“. Zwei Beikirchersche Erkenntnis-Sätze: „Der Rheinländer war immer der Narr, der den Tritt in den Hintern, den er von den scheinbar Mächtigen bekam, in einen Sprung nach vorn verwandelte.“ Und: „Wenn ein Rheinländer stolpert und hinfällt, braucht er keinen, der ihm aufhilft, er steht selber auf, oder er bleibt liegen, weil das bequemer ist.“

\*

Der berühmte rheinische Humor hat Konrad Beikircher immer wieder zu schaffen gemacht, weil er – völlig unrheinisch – ihn nur dann akzeptiert, wenn es sich nicht „um einen krachledernen Büttenwitz handelt, mit Tusch, damit jeder weiß, wann er zu lachen hat“. Beikirchers „Bütt“ steht außerhalb der Karnevalszeit – für ihn sind Tünnes und Schääl typischere Rheinländer als Hoppeditz und Karnevals-

prinz. „Rheinischer Humor“, so Beikircher, „denunziert nicht, sondern er sieht sich selbst als Teil des Geschehens“. Ein Beispiel solchen typischen rheinischen Humors gab er gelegentlich seiner Promotion zum Dr. humoris causa in der Narrenakademie Dülken: „Tünnes besucht Schääl. Der Tünn, der klingelt. Da sagt der Schääl von drinn: ‚Ich sin nit ze Hus‘. Dann sagt der Tünn draußen: ‚Dann ist es jot, dat ich jar nit gekumme sind‘.“ Das sei ein Dialog, eines Shakespeares würdig, fügte Beikircher an.

Seine Lust am geistreichen Bonmot, sein meisterhaftes Einfühlen ins „typisch Rheinische“ wird nur noch von der Kunst übertroffen, mit der er die Dialekte beherrscht – als sei er im jeweiligen Mundart-Land geboren worden. Und er weiß sogar, was die „Benrather Linie“ ist.

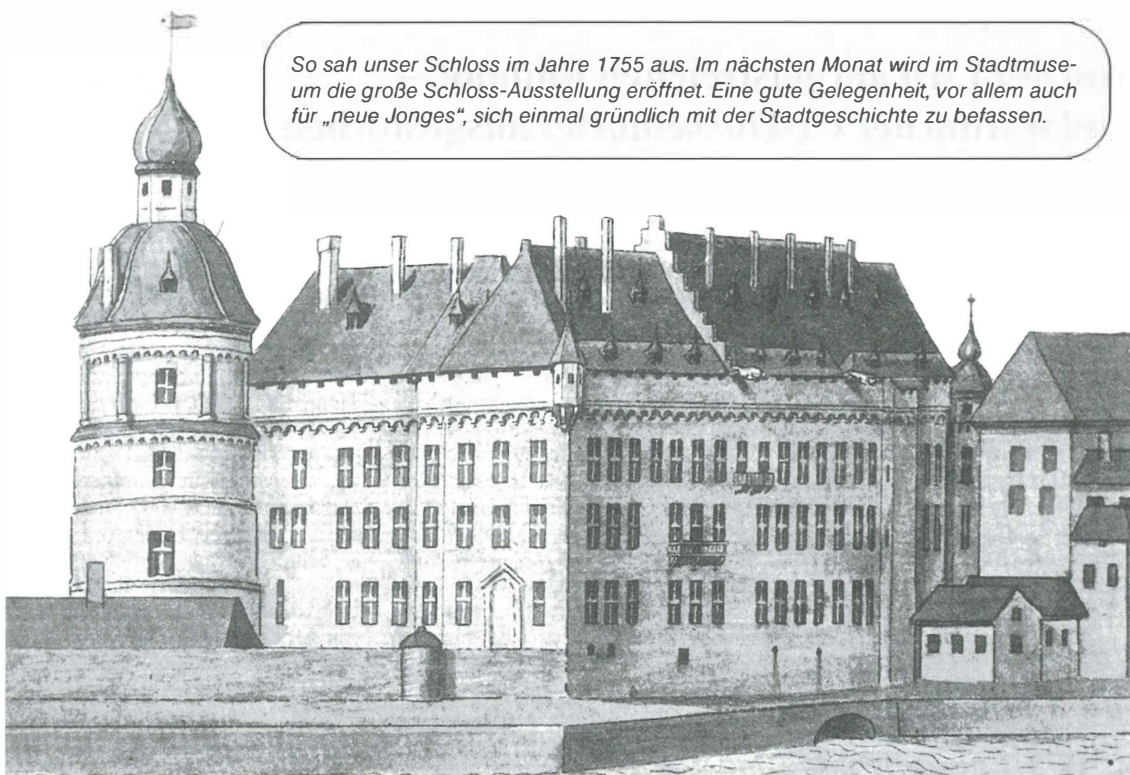
\*

Auch sein selbstkritisches Vermögen ist voll entwickelt. So uzt er über die Südtiroler, also jene eher barocke Landsmannschaft, innerhalb der er groß geworden ist: „Ein Südtiroler hat immer den Hut auf, weil im beim Bergsteigen das Blut in die Waden fällt und der blutleere Kopf wohltemperiert bleiben muss.“ Auf die Frage, warum er dort ausgewandert sei und sich bei uns niedergelassen habe, hören wir: „Ich habe mir das Rheinland als Heimat ausgesucht, weil ich schon immer wußte, dass ich ein Rheinländer bin.“

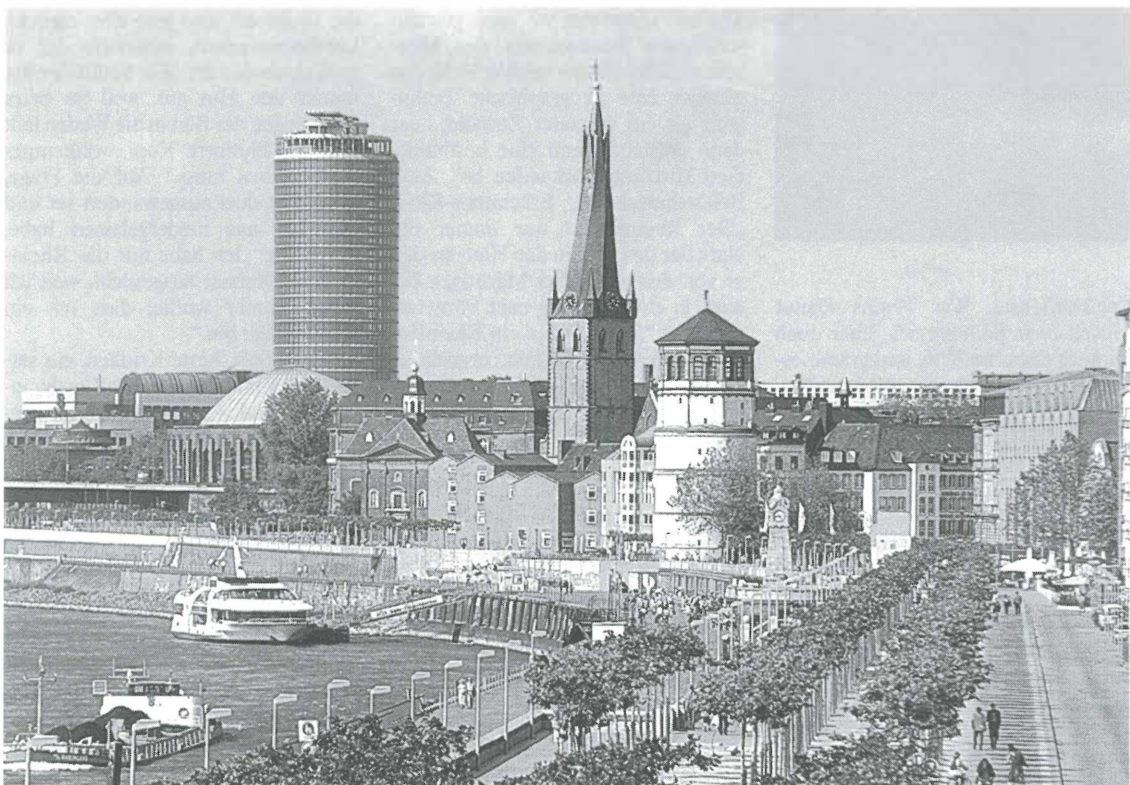
Volle Säle, beste Kritiken, ein sattes Bankkonto und viel Spaß an der eigenen Freud' – was will der Kabarettist Konrad Beikircher mehr? Seine Antwort trifft voll ins polit-psychologische Sensorium: „Ich möchte, dass der Bundeskanzler einmal ‚Ich weiß et nich‘ sagt.“ Wie lange wird er warten müssen?

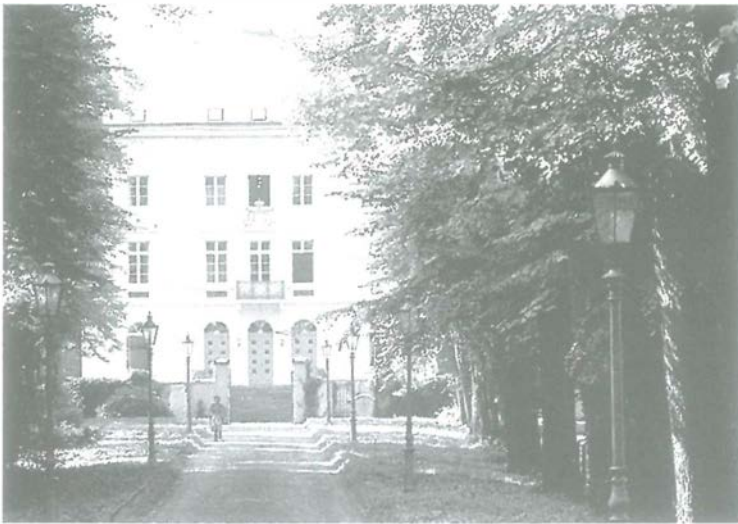
**Merke:** Wer heute den Kopf in den Sand steckt, wird morgen mit den Zähnen knirschen.

So sah unser Schloss im Jahre 1755 aus. Im nächsten Monat wird im Stadtmuseum die große Schloss-Ausstellung eröffnet. Eine gute Gelegenheit, vor allem auch für „neue Jongs“, sich einmal gründlich mit der Stadtgeschichte zu befassen.



ALT UND NEU IN DÜSSELDORF — Oben eine Schlossansicht aus der Zeit vor 250 Jahren — unten die neueste Rheinansicht, die Bummelmeile der Altstadt. Historie und Gegenwart, immer wieder ein spannender Vergleich.





Schloss Mickeln — etwas im Schatten der Stadthistorie

## Düsseldorf und die „EUROGA 2002+“ (III)

### Ein Schlosspark und sein Dialog mit der Landschaft

Natürlich gehört neben Schloss Mickeln auch der Hofgarten, gehören Schloss Benrath und das Ständehaus zu den geplanten Euroga-Projekten. Der belgische Herzog von Arenberg konnte nicht ahnen, dass auch sein Sommerhaus Mickeln und sein Park, für dessen Komposition er Maximilian von Weyhe beauftragte, dereinst im Blickfeld der Euroga-Planer stehen würde. Es ist vor allem die Gartenkulisse des Parks mit der gartentypischen Einbindung in die weite Niederrheinlandschaft, die die Landschaftsgärtner begeistert und den Schlosspark

Mickeln Euroga-würdig macht. 250 Jahre alte Baumexemplare sind inzwischen Naturdenkmale geworden, aber ansonsten ist der Garten ziemlich verwildert. Manches wurde ohne Rücksicht auf Weyhes Gartenkunst gepflanzt, das alles soll nun bereinigt und verschönt werden. Für die Wiederherstellung des Parks werden an einigen Stellen Bäume und Büsche abgeholzt, an anderen Stellen nach Weyhes Plänen neue Bäume gesetzt. Auch die optische Beziehung zum Schloss muss neu geschaffen werden.

M.

### Gute Nachricht für Benrath Der Bahnhof soll ein Schmuckstück werden

Der Benrather Bahnhof, bisher eher ein Stiefkind der Stadt, soll als „Ort des Empfangs und der Begegnung ein würdiges Aussehen“ erhalten. So NRW-Ministerin Ilse Bruns – eine entsprechende finanzielle Förderung durch das Land ist zugesagt. Außerdem gab es eine Zusage für Schloss Benrath als Euroga-Projekt, und zwar will das Land 70 Prozent der Restaurierungskosten von Schloss und Park übernehmen, zehn Prozent mehr als der übliche Fördersatz.

### Gute Nachrichten In Werbung Spitze

Düsseldorf hat sich als Spitzenstandort der Deutschen Werbewirtschaft behauptet. Nach einer Marktstudie der Fachzeitschrift W & W hatten Düsseldorfs Werber 1998 im dritten Jahr in Folge ihre kreative Nase vorn. Das betreute Etatvolumen betrug 7,63 Milliarden Mark. Auf den Rängen: Frankfurt und Hamburg. Mit 15 Agenturen ist Düsseldorf in der Top-100-Liste vertreten. Jede dritte Mark, die in Deutschland für Werbung investiert wird, fließt in Kampagnen „made in Düsseldorf“.

## Bombige Erinnerungen

352 Bomben, 12545 Granaten, zwei Minen, 220 andere Sprengmittel sowie 6370 Kilo Munition aus dem Zweiten Weltkrieg wurden 1998 nach Angaben der Bezirksregierung im Regierungsbezirk Düsseldorf gefunden. 34 Mitarbeiter des staatlichen Kampfmittelräumdienstes und 60 Mitarbeiter privater Räumfirmen waren ständig im Bergungseinsatz. Dabei gab es im vergangenen Jahr keinen Unfall. Dennoch sind die Fundstücke auch 53 Jahre nach Ende des Krieges nicht ungefährlich. Finder sollten die Waffen nicht anrühren und umgehend Polizei oder Ordnungsbehörden informieren.

Es gibt zwei Wege für den politischen Aufstieg: Entweder man passt sich an, oder man legt sich quer.  
Konrad Adenauer

## Schlechte Noten fürs Schauspielhaus

Zu einem vernichtenden Urteil über das Düsseldorfer Schauspielhaus kommt der Landschaftsverband Rheinland in einer Übersicht über die Spielpläne der rheinischen Theater. LVR-Theaterfachmann Günther Hennecke in der jüngsten Nummer von „neues rheinland“ schreibt:

„Ganz bitter ist der Rückblick für des Rheinlands einstige – lang, lang ist's her! – Vorzeigebühne: Acht Kritiker sehen Düsseldorfs Schauspiel im Abwärtstrend – und das nicht erst seit heute. Die Verlängerung des Vertrages für die – gelinde gesagt: unglücklich agierende – Hausherrin Anna Badora, erst vor kurzem gewissermaßen ‚auf Bewährung‘ erfolgt, trifft bestenfalls auf Ironie, zumal sie auch mit der Anzahl von zehn ‚Reinfallen‘ einsam an der ‚Spitze‘ steht.“

Dreifach ist der Schritt der Zeit: zögernd kommt die Zukunft hergezogen, pfeilschnell ist das Jetzt entfliegen, ewig still steht die Vergangenheit.  
Schiller



*Eine stolze Truppe: Motiv vom Jubiläumsfest aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der TG „Rhingkadette“ auf dem Rathausplatz. Natürlich waren auch Baas Gerd Welchering, Vizebaas Franz-Josef Siepenkothen und andere Vorstandsmitglieder dabei. Der Ertrag dieses Festes floss der Düsseldorfer „Tafel“ zu. Am 21. September werden uns die „Rhingkadette“ mit einem Jubiläumsabend im Kolpinghaus erfreuen. Foto: Mor.*

## Der Düsseldorfer Maler Wilhelm Schreuer

### Der „rheinische Menzel“ in Wuppertal

„Wir hatten viele Gäste aus Düsseldorf“, sagte uns die Museumsleiterin des Wuppertaler Von-der-Heydt-Museums – am 22. August ging dort eine vierwöchige Ausstellung des einst in Düsseldorf lebenden Malers Wilhelm Schreuer (1866–1933) zu Ende. Spätestens seit 1997 das (vom TOR besprochene) Buch von Hölling/Körs über den etwas vergessenen Maler erschien, erwachte das Interesse an diesem Künstler wieder. Von 1884 bis

1890 besuchte Schreuer die hiesige Kunstakademie und war Schüler des Historienmalers Peter Janssen.

Schreuer war bereits um 1900 ein angesehener Maler und auf vielen großen Ausstellungen vertreten. Kaiser Wilhelm II. ehrte ihn mit der „Goldenen Medaille der Kunst“. Ihm wird nachgesagt, zwischen Tradition und Moderne, Realismus und Impressionismus gestanden zu haben. Was uns an seinen Bildern besonders gefällt, ist

sein stark regionaler Bezug: Immer wieder sind die Altstadtkulissen von Köln oder Düsseldorf auf seinen Bildern zu sehen. Ein Hauptthema Schreuers waren Reiter und Pferde, Kavallerieszenen und militärische Paraden.

Den Kritikern fielen beim Betrachten seiner Bilder die nahen Bezüge zu Adolf Menzel auf. Nicht zu Unrecht wurde er auch der „rheinische Menzel“ genannt. Warum er weitgehend in Vergessenheit geraten ist, kann nicht ohne weiteres nachvollzogen werden. Der 97er Bildband über ihn und die Ausstellung in Wuppertal sind deutliche Zeichen dafür, dass sich hier ein Erinnerungswandel vollzieht. mor



*Die fliegende Brücke am Zolltor in der Düsseldorfer Altstadt (Ausschnitt). Ein Bild von Wilhelm Schreuer (siehe obigen Bericht).*

## Die Düsseldorfer Presse über uns



Podiumsdiskussion bei den Jonges zum Thema „Verkehrsgerechte Innenstadt“. V. l. n. r. Dr. Udo Siepman (Hauptgeschäftsführer der IHK), Horst Morgenbrod (als Moderator), Klaus Lorenz (Leiter der Verkehrsplanung im Rathaus) und Heinz Trompetter (Hauptgeschäftsführer des Einzelhandelsverbandes). Auch der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer, Gerd Wieneke, war eingeladen. Siehe nachstehenden Bericht.

### WESTDEUTSCHE ZEITUNG

Unabhängig. Kritisch. Klar.

Erschienen am 5. August 1999

#### „Gewalt als Realität“

„Gewalt bei Schülern geht uns alle an“, fanden die Düsseldorfer Jonges und luden eine Fachkraft aus dem Schulamt zu ihrer obligaten Dienstagrunde.

Fakt sei, so erklärte der Spezialist für Sonderschulen und Suchtprävention, Dr. Karlheinz Saueressig in seinem – leider mit Statistik allzu vollgepackten – Vortrag, dass Kinder und Jugendliche zunehmend Gewalt als legitime Realität kennenlernen. Schuld sei unter anderem das Fernsehen als „dritter Elternteil“, aber auch das lebende Vorbild. Als erschreckendes Beispiel schilderte Saueressig den Fall des 14-jährigen Mario, der auf die Frage, warum er sein Opfer mit einem Messer bedrohe, nur kühl antwortete: „Das macht mein Vater doch auch.“

Erfreulich dagegen, dass nur sechs Prozent aller jugendlichen Täter sogenannte hoffnungslose Fälle sind, bei denen pädagogische Maßnahmen nicht helfen. Der Rest fängt sich laut Saueressig wieder.

Dank einer gezielten Vernetzung der Jugendarbeit liege Düsseldorf bei der Jugendkriminalität landesweit im guten Mittelfeld. Dennoch sieht Saueressig noch großen Handlungsbe-

darf – beispielsweise im Süden und in Hellerhof. Hier müssen gezielt Sozialpädagogen eingesetzt werden, und zwar nicht wie üblich im Verhältnis eine Kraft gegenüber 300 Jugendlichen. Hilfreicher seien Ortskundige, die mit kleinen Gruppen arbeiten. A.E.

### RHEINISCHE POST

Erschienen am 12. August 1999

#### Stadt-Verkehrsplaner vermisst ein Konzept

Ein Mann outet sich: Viele Jahre hatten Beobachter den Eindruck, als stütze der beamtete Planer Klaus Lorenz die rot-grüne Luegallee-Connection. Ein falscher Eindruck, wie der Verkehrsentwickler vor den Jonges offenbarte. Die Anlage eines Radweges erkläre sich aus dem 100-Tage-Programm als Duftmarke der SPD-Grüne-Verbindung im Rathaus; ein geschlossenes Konzept sei daraus nicht geworden.

„Weg mit dem Radweg!“, forderte Dr. Udo Siepman, Verwaltungschef der Industrie- und Handelskammer, in einer Diskussionsrunde. Zwar heimste Siepman damit viel Beifall aus den Reihen des Heimatvereins ein, doch weiß er selbst: Die meisten Sozialdemokraten haben diesen Radweg zwar inzwischen als törichtes Unterfangen erkannt, doch um ihn zu beseitigen, fehlt ihnen der Mut.

Immerhin: Sowohl SPD und Grüne als auch die Verkehrsplaner hätten daraus gelernt, schlussfolgerte Siepman. Nie mehr wollten sie derart drastische Einschnitte gegen den erklärten Bürgerwillen durchsetzen.

Trotz aller Vorsicht ist schon wieder Argwohn da. Was unter dem Arbeitstitel „Integriertes Verkehrskonzept für die Innenstadt“ daherkommt, hat sowohl Siepman als auch den Handelsverband-Geschäftsführer Heinz Trompetter misstrauisch gemacht. Ihnen missfällt, dass sich die Gutachter bisher allein um die Anliegen von Radfahrern, Rheinbahn und Fußgängern gekümmert haben. Von einer Integration des Autoverkehrs

#### Das Zitat des Monats

Wahlzeit – Bau-Boom für pottemkinsche Dörfer.

Ron Kritzfeld

aber ist nicht die Rede. Trompetter ironisch: „Lauschige Verhältnisse lassen sich in einem Großstadt-Kern nicht schaffen.“

Lorenz hielt dagegen: „Wir wollen das Auto nicht etwa aus ideologischen Gründen verdrängen.“ Er fügte aber auch hinzu, es gehe um „größere Bewegungsräume“ für Fußgänger und Radfahrer. Neue Konzepte sollen aber – diesmal – nicht durchgedrückt, sondern unter allen Beteiligten abgestimmt werden.



Kolpinghaus (Franz-Schweizer-Haus), Bilker Straße 36

September 1999

Dienstag, 7. September 1999, 20.00 Uhr

## *Schadet zuviel Natur der Seele?*

— Über die Risiken des „Käseglocken-Prinzips“ —  
Vortrag. Referent: Thomas Kusche, Leiter Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit, Deutscher Jagdschutz-Verband,  
Landesjagdverband Nordrhein-Westfalen e.V.

Dienstag, 14. September 1999, 20.00 Uhr

## *Mit Herz und Verstand*

— Seelsorge auf der Ulmer Höh' —  
Vortrag. Referent: Pater Wolfgang Sieffert OP

Dienstag, 21. September 1999, 20.00 Uhr

## *50 Jahre „De Rhingkadette“*

Ein Heimatabend, gestaltet von der Tischgemeinschaft  
„De Rhingkadette“  
unter der Leitung von Lutz Schönwälder

Dienstag, 28. September 1999, 20.00 Uhr

## *Das Phänomen Gustaf Gründgens*

Wolfgang Arps vom Düsseldorfer Schauspielhaus  
liest über Sternstunden des deutschen Theaters

Vorschau auf Dienstag, 5. Oktober 1999, 20.00 Uhr

## *Presseschau mit Ernst Meuser und Aufnahme neuer Mitglieder*

## *Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde*

Boes, Hans-Peter, Vertreter, 66 Jahre  
Richter, Gerhard, Kaufmann, 91 Jahre  
Wirtz, Günter, Verw.-Angest., 56 Jahre  
Becker, Paul, Vers.-Kaufmann, 79 Jahre  
Kühl, Arnold, Bundesbankbeamter a. D., 76 Jahre

verstorben am 7. 7. 1999  
verstorben am 22. 7. 1999  
verstorben am 31. 7. 1999  
verstorben am 2. 8. 1999  
verstorben am 3. 8. 1999



In der **HEINE APOTHEKE** arbeitet ein **waches Team** von selbständigen Spezialisten, das zuverlässig, gezielt und schnell die Kunden betreut.

**Mut zum Neuen ist Bestandteil unserer Tradition.**

HEINE APOTHEKE, Nordstr. 33, 40477 Düsseldorf,  
Tel.: 4 93 12 00, Fax: 49 46 84

Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 8.00–20.00 Uhr, Sa. 9.00–16.00 Uhr

3% Rabatt mit unserer **Kundenkarte** auf alle nicht-apotheekenpflichtigen Produkte!

FRANK P. KEMPER APOTHEKER FÜR OFFIZINPHARMAZIE  
UND GESUNDHEITSERZIEHUNG

APOTHEKE MOBIL: Wenn Sie nicht zu uns kommen können, kommen wir zu Ihnen – Anruf genügt



Frank P. Kemper  
Düsseldorfer Jong  
seit 25 Jahren

*Probst*

- Glas, Porzellan
- Kristall, Bestecke
- Geschenkartikel
- Gaststättenbedarf

Elisabethstraße 32/34 · Telefon Sammel-Nr. 3707 18

Wir empfehlen unseren **MIETSERVICE** für alle  
Festlichkeiten: Glas, Porzellan und Bestecke  
— NEU: Alles für den Hobbykoch —

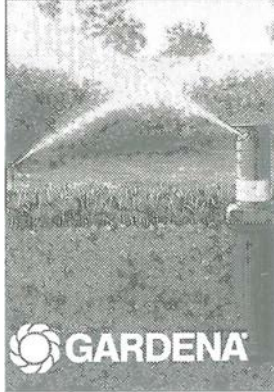
**Stempel · Schilder · Gravuren**

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

**STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.**  
Gravieranstalt · Schilderfabrik  
Steinstr. 17 a. d. Kö. · 40212 Düsseldorf · Tel. 13607-0



Sie wollen in Ihrem Garten  
automatisch bewässern ...

**Sprechen Sie mit  
Ihrem Planungs-  
und Verlegeservice**

Wilhelm  
**EICHBERG**

Garten- und Landschaftsbau

Kölner Landstraße 18  
40591 Düsseldorf

Telefon 02 11/72 30 48  
Telefax 02 11/77 13 22

*Die Regelung der späteren, eigenen  
Bestattung wird für immer mehr  
Menschen ein wichtiges Thema, das  
aber auch im Vorfeld mit vielen Fragen  
und Unsicherheiten verbunden ist.*

*Wir beraten Sie unverbindlich.*

*In Düsseldorf • Münsterstraße 75  
Friedrichstr. 65 • Kalkumer Str. 141  
Dorotheenstr. 61 • Oberrather Str. 48*

*Tag und Nacht erreichbar  
Telefon 0211 - 9 48 48 48*

BESTATTUNGS**HAUS**  
**FRANKENHEIM**

SEIT 1872

**Ist  
Vorsorge  
sinnvoll?**

1. 9.	Küpper, Wilhelm, Karosseriebauer	60	19. 9.	Liebchen, Karl-Heinz, Ingenieur	82
1. 9.	Kieler, Manfred, Geschäftsführer	60	19. 9.	Coquelin, Friedrich, Pfarrer	79
1. 9.	Lützenrath, Herbert, Dipl.-Volksw. Steuerbe.	70	19. 9.	Lünenschloss, Erich, Fernm.-Betr.-Insp.	85
2. 9.	Benke, Johann, Damenschneidermeister	81	20. 9.	Standusch, Peter, Verk.-Lt. Schlösser	55
2. 9.	Lenßen, Rolf, Vers.-Kaufmann	70	20. 9.	Korhummel, Hans-Günther, Industriekaufmann	50
2. 9.	Erwin, Joachim, Jurist, Bürgermeister	50	21. 9.	Reisinger, Anton, Direktor BMW Niederlassung Df.	50
3. 9.	Schneider, Wieland, Dipl.-Kaufmann	60	21. 9.	Kröll, Paul, Abteilungsleiter	78
3. 9.	Krempel, Hermann, ReisebüroKfm. i. R.	87	21. 9.	Winkels, Robert, Bäcker- u. Konditormeister	60
4. 9.	Bräuer, Heinz, Kriminalbeamter	80	21. 9.	Klarwasser, Wilfried, Pharmareferent	55
4. 9.	König, Dr. Leopold, Kaufmann	75	22. 9.	Lehne, Hans, Rechtsanwalt	70
5. 9.	Meißner, Joachim, selbst, Unternehmer	40	22. 9.	Schneider, Michael, Ingenieur	55
5. 9.	Hussels, Rolf, Rechtsanwalt	82	22. 9.	Herbst, Hans-Georg, Bauingenieur	65
5. 9.	Mallerttheiner, Fritz, Schausteller	60	23. 9.	Baumann, Rudi, Kaufmann/Verkaufsl.	81
5. 9.	Walde, Rudi, Vertr.-Ing.	60	25. 9.	Leven, Horst, Elektromeister	65
5. 9.	Schmitz, Dr. med. Arnold, Arzt	76	27. 9.	Palik, Paul, Handelsvertreter i. R.	78
5. 9.	Hunold, Joachim, Angestellter	50	27. 9.	Kall, Heinz, Kaufmann	86
5. 9.	Gallandt, Karl-Heinz, Verw.-Angestellter	65	28. 9.	Riemenschneider, Heinrich, Archiv-Direkt. i. R.	75
6. 9.	Brediek, Marcus, Kaufmann	30	28. 9.	Wamper, Gerd, Reg. Amtmann	70
6. 9.	Neunherz, Rudi, Direktor i. R.	80	28. 9.	Smeets, Helmut, Oberingenieur	75
6. 9.	Schürmann, Ferdinand, techn. Angestellter	70	28. 9.	Hammes, Dr. jur. Erwin, Rechtsanwalt	70
6. 9.	Bender, Wilhelm, selbst, Kaufmann	78	29. 9.	Hütten jun., Wolfgang, Techn. Direktor	55
6. 9.	Fenes, Adolf, Bankkaufmann	60	29. 9.	Schneiberger, Otto, Architekt	60
6. 9.	Linderhaus, Diethelm, Notar	70	30. 9.	Gilgen, Heinz, Beamter i. R.	70
8. 9.	Kamper, Karl-Theodor, Automobilkaufmann	60	30. 9.	Hautow, Siegfried, Oberstleutnant a. D.	60
10. 9.	Hasslach, Gerhard, Gastronom i. R.	89	30. 9.	Hüls, Reinhold, Flugkapitän	60
10. 9.	Florack, Fritz, Bauunternehmer	86	1. 10.	Gatzweiler, Jakob, Brauereibesitzer	83
10. 9.	Kamberg, Heinz, Kaufmann	70	1. 10.	Wagner, Falk, Bankkaufmann	55
10. 9.	Vocke, Richard, Taxi-Unternehmer	65	1. 10.	Kircher, Kurt, Installateurmeister	65
10. 9.	Horn, Josef, Immobilienkaufmann	55	2. 10.	Bierig, Hans, Pensionär	80
11. 9.	Schunk, Martin, Einrahmer + Vergolder	78	2. 10.	Schulze, Karlheinz, Regierungsdirektor	76
11. 9.	Freeman, Henry, Fachschriftsteller	97	2. 10.	Schüler, Friedrich-Karl, Direktor und Pfarrer	79
11. 9.	Jontza, Helmut, Bankkaufmann	75	2. 10.	Grosse-Brockhoff, Hans-Heinrich Kulturdezernent	50
12. 9.	Mommer, Walter, Beamter	76	3. 10.	Pelzer, Hans, Röntgen-Ingenieur	82
13. 9.	Küster, Franz, Kfm.-Angestellter	81	4. 10.	Köhler, Robert, Handelsvertreter	80
13. 9.	Mackes, Josef, Architekt	80	4. 10.	Eckert, Herbert, Straßenbaumeister	65
13. 9.	Schmitz, Karl-Heinz, Konditormeister	50	5. 10.	Schnigge, Werner, Geschäftsführer	55
14. 9.	Göritz, Herbert, Kaufmann	55	7. 10.	Kulins, Fritz, Sparkassendir. a. D.	77
15. 9.	Machscheffes, Frank, selbst, Kaufmann	40	7. 10.	Kombüschien, Rolf, Kaufmann	75
15. 9.	Ostermann, Alfred, Bankangestellter	78	8. 10.	Steininger, Werner, Architekt	60
16. 9.	Müller, Klaus-Peter, Mitgl. d. Vorst. der CO-Bank	55	8. 10.	Hülker, Heinz, Kaufmann	60
16. 9.	Hoberg, Hermann, Gastwirt	76	9. 10.	Bach, Daniel, Bankkaufmann	30
16. 9.	Kliche, Heinz, Verw.-Beamter	78	9. 10.	Broicher, Dr. Wilhelm	88
16. 9.	Grotman, Jürgen, Kaufmann	50	9. 10.	Walldorf, Ernst, selbst, Kaufmann	83
17. 9.	Bott, Karl-Heinz, Studiendirektor i. R.	84	9. 10.	Schippke, Heinz, Kfm.-Angestellter	78
17. 9.	Hochheuser, Jupp, Kaufmann	88	10. 10.	Menke, Dr. Josef, Ltd. Medizinaldir.	70
18. 9.	Fink, Hans, Schuhmachermeister	70			
19. 9.	Klucke, Joachim, Bankangestellter	50			
19. 9.	Winkmann, Heinz, Ingenieur	89			
19. 9.	Markgraf, Horst, Kaufmann	60			

## Liebe Jongesmitgliedsausweisinhaber,

natürlich folgen auch wir der neuen Rechtschreibung, und da nach einem überlieferten Sprichwort der, der aus dem Rathaus kommt, klüger ist als zuvor, nehmen wir uns zum Beispiel die schöpferische Sprachgestaltung des Düsseldorfer Straßenverkehrsamtes als Vorbild.

Für dieses Amt sind Führerscheininhaber keinesfalls „Damen“ oder „Herren“ oder gar „Mitbürgerinnen“ und „Mitbürger“, nein, die offizielle Anrede in den Anschreiben lautet laut vorliegendem Dokument „Sehr geehrte Fahrerlaubnisinhaberin, sehr geehrter Fahrerlaubnisinhaber“. Kompliment, ihr Fahrerlaubnisgeber im Straßenverkehrsamt: Das differenziert

und regt zur Nachahmung an. Auch Jonges sind nun nicht mehr schlicht Jonges, sie werden sprachlich zu „Jongesmitgliedsausweisinhabern“ erhöht.

Und getreu der Unterschriftsleistung des Straßenverkehrsamtes „Ihre Fahrerlaubnisbehörde“, sollte sich unser Baas überlegen, künftig unter die Jonges-Schreiben „Ihr Heimatvereinsmitgliedsausweisgeber“ zu schreiben.

Merke: „Wem Gott gibt ein Amt, dem gibt er auch Verstand.“ Mit einer Einschränkung: Manches Amt ist von allen guten Geistern verlassen. **mor.**

## Werkzeuge mieten

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-, Stein-, Kunststoffverarbeitung sowie Raumaustrockner, Heizungen und Garten-geräte



# DELVOS

Flurstraße 79 · Tel. (02 11) 9144 60 · Telefax (02 11) 9 14 46 17  
40235 Düsseldorf

## Leitungs- und Tiefbau aus einer Hand.



- Leitungsbau (DVGW G1 + W1)
- Tief- und Straßenbau
- Entsorgung
- Grabenloser Leitungsbau
- Recycling
- Planung
- Beratung
- Kabelbau

### LEITUNGS- UND TIEFBAUGESELLSCHAFT

41462 Neuss                      47475 Kamp-Lintfort  
Batawerstraße 86              Schürmannshofstraße 8a  
Tel. (02131) 2285-0              Tel. (02842) 550095

40822 Mettmann    41334 Nettetal    39218 Schönebeck    15306 Seelow

Datennetze  
Beleuchtungsanlagen  
Kabelfernsehanlagen  
EIB-Gebäudesystemtechnik  
Nachstromspeicherheizung



## ARMIN HEINZEN

Dipl.-Ing.

Euskirchener Straße 52 · 40547 Düsseldorf  
Telefon 02 11-57 34 50 · Fax 02 11-55 67 76

Umbau und  
Fassaden-Sanierung  
aus einer Hand.



Putz, Trockenbau-  
und Malerarbeiten  
Wärmedämmssysteme  
Altbausanierung

Heinrich Mai & Sohn  
GmbH  
Düsseldorf

Heinrich Mai & Sohn GmbH  
Kopperstraße 21  
40549 Düsseldorf  
Postfach 11 0740  
40507 Düsseldorf  
Tel. 02 11/5 68 66-0  
Fax 02 11/5 68 66 60

ZERTIFIZIERUNG



Kornelius  
**Reismann**  
SANITÄRE INSTALLATION  
UND HEIZUNGSANLAGEN

Technik im  
Haus - wir  
machen mehr  
daraus.



HEILIGENSTRASSE 19  
40721 HILDEN  
☎ (0 21 03) 83 58  
Fax (0 21 03) 2 23 51

AUSFÜHRUNG WARTUNGEN  
KUNDENDIENST PLANUNG BERATUNG

Holz-, Alu- und Kunststoff-Rolläden · Elektrische  
Antriebe · Reparaturen · Ersatzteile · Markisen

SEIT 1890 **CARL MUMME** & CO

Oberbilkler Allee 285 · 40227 Düsseldorf  
Tel. 02 11/ 37 30 96 · Fax 02 11/ 7 88 54 74



**BLUMENRATH & CÖNEN GmbH**  
SANITÄR- UND HEIZUNGSTECHNIK

Luisenstraße 118  
40215 Düsseldorf  
Tel.: (02 11) 38 44 520  
Fax: (02 11) 38 44 52 17 (ISDN)

über 80 Jahre

Roßstraße 31  
40476 Düsseldorf  
Telefon (02 11) 94 47 40  
Nach Geschäftsschluß 40 42 16

# ADAM

Malerei und Anstrich

Ausführung  
sämtlicher Malerarbeiten  
Lasurtechniken  
Feine Tapezierarbeiten  
Restaurierung von Kirchen

Neu: Windowbag und Fond-Sidebag in der E-Klasse.



## Die besten Seiten der E-Klasse lernen Sie hoffentlich nie kennen.

► Vielleicht haben Sie sich ja längst in die schönen Augen der E-Klasse verguckt. Aber übersehen Sie deshalb nicht ihre inneren Werte: ihre Großzügigkeit im Kopf- und Beinraum zum Beispiel oder die Anschmiegsamkeit der körpergerechten Sitze. Ihre Window- und Fond-Sidebags werden Sie hoffentlich niemals sehen, die öffnen

sich nur bei einem Seitenaufprall zu Ihrem Schutz. Fahren Sie die E-Klasse doch mal Probe. Arrangieren Sie mit uns ein Rendezvous.



Mercedes-Benz

---

Mercedes-Benz Niederlassung Düsseldorf  
Mercedesstraße 1 (am Mörsenbroicher Ei) 40470 Düsseldorf  
Telefon 0211/4401-360 oder 361